

## UNIVERSITÄT SALZBURG

Institut für Erziehungswissenschaften

Akademiestraße 26, A-5020 Salzburg, Österreich

Telefon 0662/8044-4211, Telefax 0662/8044-614

o. Univ.- Prof. Dr. Jean-Luc PATRY

Vorstand

Salzburg, am 30.10.1995/Prof.Pa./Hi

An das

Präsidium des Nationalrates

Parlament

Dr. Karl Renner - Ring 3

1010 Wien

BUNDESGESETZENTWURF	
Zl. .... 59 .....	-GE/19. PS
Datum: 6. NOV. 1995	
Verteilt 9. 11. 95	

D. Schaffner

**Betrifft: Stellungnahme des Institutes für Erziehungswissenschaft eines Uni StG**

Wir, das Institut für Erziehungswissenschaften, vertreten durch die Institutskonferenz, nehmen zum Entwurf eines Bundesgesetzes über Studien an Universitäten (UniStG) wie folgt Stellung:

1. Die Umwandlung der Kulturwissenschaftlichen Studien in Einfachstudien von jeweils 6 Semestern hätte schwerwiegende und weitreichende negative Folgen:
  - Der Umstand, daß diese Umwandlung fast ausschließlich die kulturwissenschaftlichen Studiengänge betrifft, hat eine fatale Signalwirkung für die Öffentlichkeit. De facto wird damit deutlich gemacht, daß die Kultur in Österreich weit hinter anderen Bereichen rangiert. **Dies ist die Abdankung von Österreich als Kulturnation.**
  - Wir können uns der Argumentation in den Erläuterungen, S. 73, bezüglich des Verzichtes auf die Weiterführung der Kombinationspflicht weder für die kulturwissenschaftlichen Disziplinen im allgemeinen noch für die Pädagogik im speziellen anschließen. Wir sind der Überzeugung, daß aus wissenschaftsimmanenten (wissenschaftstheoretischen; objekttheoretischen) wie auch praktischen (Lebenschancen der Absolventen angesichts der „multiplen Karrieren“; Flexibilität, Übersicht und systematisches und methodisches Denken) und gesellschaftlichen Gründen (Impulse durch Akademiker, Wahrnehmung von Verantwortung und Beitrag zur Entwicklung der Gesellschaft) Interdisziplinarität ein zentrales Anliegen in einem akademischen Studium gerade der kulturwissenschaftlichen Studiengänge sein muß.
  - **Die Berufschancen von Absolventen von Einfachstudien im Ausland sind durch die Studienverkürzung nach unseren Recherchen in Frage gestellt, insbesondere in Deutschland und Österreich.**
2. Wir stellen die Orientierung des Ausbildungsprofils an einem Verwendungsprofil in Frage ( § 4). Die geäußerte Kritik an der Machbarkeit und an der vermeintlich zu starken Orientierung am Arbeitsmarkt (Erläuterungen S. 19) wird geteilt, und zwar aus folgenden Gründen:
  - Ein akademisches Studium ist gerade **keine** Spezialistenausbildung. Dafür werden gerade jetzt Fachhochschul-Studiengänge eingerichtet. Ein Universitätsstudium ist ein **wissenschaftliches**


Studium, welches die Absolventen befähigen sollte, neue Probleme auf rationaler Grundlage lösen zu helfen. Ein Spezialistentum ist dafür gerade nicht angemessen. Der in § 3 Abs. 1 angegebenen Umschreibung der Diplomstudien wird deshalb nur teilweise zugestimmt, nämlich insofern auf die wissenschaftliche Qualifizierung und wissenschaftliche Berufsvorbildung verwiesen wird; die Qualifizierung für berufliche Tätigkeiten wird zwar als wichtig erachtet, aber nicht als einziger Zweck. Wir bereiten die Studierenden vor, in- und außerhalb des Berufes Verantwortung zu übernehmen, und nicht auf bestimmte, genau abgegrenzte Berufe.

- Gerade für die Pädagogik gilt, daß die Absolventen mehrheitlich Vermittler zwischen Theorie und Praxis sind. In der gegenwärtigen Praxis wird auf die Entwicklung in der Theorie kaum Bezug genommen. Eine Orientierung am bestehenden Arbeitsmarkt beim Studium beinhaltet somit die Gefahr, daß innovative Impulse für die Praxis verloren gehen.

3. Die Berechnung der Einsparungen erscheint fragwürdig:

- Das ganze wird finanziell auf dem Rücken der Studierenden ausgetragen.
- De facto erfolgt kaum eine Stundenkürzung, weil in den Einfachstudien nach wie vor das ganze Feld abgedeckt werden muß; die Reduktion der Pflichtstundenzahl führt deshalb dazu, daß die Palette der Wahlpflichtfächer erweitert wird, damit die Studierenden zumindest die Chance haben, aus dem gesamten Feld der Einzeldisziplin auszuwählen.

Mit besten Grüßen



o. Univ.-Prof. Dr. J. L. PATRY  
(Institutsvorstand)

**Kopien an:**

- Bundesminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Dr. R. Scholten
- den Rektor der Universität Salzburg, Prof. A. Haslinger
- den Dekan der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg, Prof. L. Truchlar
- den Vorsitzenden der PROKO, Prof. J. Koder
- Prof. H. Goebel, Universität Salzburg